

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

8.7.1868 (No. 159)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. Juli.

N. 159.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

† **München**, 6. Juli, Abds. Die Nachricht der „Hoffmann'schen Korresp.“, betreffend die Bildung einer süditalienischen Militärkommission, wird den gegentheiligen Behauptungen gegenüber von kompetenter Seite bekräftigt. Der Entwurf ist den Regierungen von Württemberg und Baden unterbreitet.

† **München**, 7. Juli. Gegen Mitte dieser Woche wird der Kronprinz von Italien, von Florenz kommend, hier eintreffen und mehrere Tage hier verweilen.

† **Wien**, 7. Juli. Die heutige „Wien. Ztg.“ veröffentlicht die sanktionirten Gesetze über die Durchführung u. n. mittelbarer Wahlen zum Abgeordnetenhaus. Dasselbe Blatt publizirt ferner die Ermächtigung zur provisorischen Abänderung der Statuten der Nationalbank und zu dem Uebereinkommen mit dem ungarischen Ministerium wegen Ausprägung neuer Scheidemünze.

† **Bukarest**, 6. Juli. Ein Dekret des Fürsten verschiebt die Senatswahlen auf den 19. Juli.

† **Belgrad**, 5. Juli. Nach der Salbung des Fürsten fand bei demselben große Aufwartung statt. Der britische Generalkonsul, als Doyen, begrüßte den Fürsten Milan im Namen des diplomatischen Korps und des Kommissärs der Pforte. Abends feierliche Stadtbeleuchtung.

† **Belgrad**, 6. Juli. Die Hinrichtung des Rittmeisters Kenadovic, des Schwagers des Fürsten Karageorgievic, hat heute stattgefunden.

† **Florenz**, 6. Juli. Man versichert, daß die Kommissäre der Regierung mit der Tabakspacht-Gesellschaft ein Einvernehmen wegen Abänderung der Konvention erzielt haben; die Diskussion über dieselbe beginnt nächsten Montag.

† **London**, 6. Juli, Abds. Die heute hier aufgelegte neue russische Anleihe ist bedeutend überzeichnet worden und wird mit 2 Prozent Prämie bezahlt. Die Subscription wird morgen um 1 Uhr geschlossen.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Juli. Gleichzeitig wird von dem „Schwäb. Merkur“ und der „Heidelberger Ztg.“ die Nachricht gebracht, es sei die Groß-Regierung bezüglich der Erzdiözesan Stuhls in unmittelbare Verhandlung mit Rom getreten. Wir sind in der Lage, diese Nachricht als eine unwahre zu bezeichnen. Auf Grund vertragsmäßiger Bestimmungen hat die Groß-Regierung von dem erzdiözesanlichen Kapitel zu Freiburg eine Ergänzung der Kandidatenliste verlangt; das Kapitel hat jedoch Bedenken gezeigt, hierauf einzugehen. Hierüber schweben noch Verhandlungen.

Stuttgart, 6. Juli. Bei der gestrigen Wählerversammlung zu Weikersheim hielt Staatsrath Wittmann eine Rede, worin er sich (dem „W. Staats.“ zufolge) über die deutsche Frage dahin äußerte:

Die nächsten paar Jahre dürften für uns entscheidend sein. Entweder muß es zum Einheitsstaat — denn zu etwas Anderem kann nach meiner Ueberzeugung die jetzige Norddeutsche Bundesverfassung nicht führen — rasch kommen, oder das unvollendete Werk leidet Noth, die mit den Amerikanern betriebene Bahn muß verlassen und ein wahres Bundesverhältnis, nicht bloß der Schein eines solchen, dem Süden

nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 157.)

Zu schönsten Wetter und bei befähigter Brise kamen wir nach dreiviertel Stunden in Tarascon an. Auf dieser kurzen Strecke überschreitet die Bahn auf schönem Viadukt einen weiten Thaleinschnitt und weiterhin auf gewaltig langer Brücke die Durance, einen Nebenfluß der Rhone. In Tarascon wuschelten wir die Wagen und gingen rechts ab nach Nîmes, wo wir zur größten Zufriedenheit noch im vollen Tage ankamen und im Hotel du Cheval blanc ein vorzügliches Quartier mit der Aussicht auf die Arena fanden.

Versteht uns schon der Ausdruck „Arena“, römisches Amphitheater, bei dem Gedanken an Das, was in ihr vorging, in eine wunderliche Stimmung, so fühlen wir diese sicher in noch weit höherem Grade beim ersten Blick auf einen Kampfsplatz, wo römische Gladiatoren unter sich oder mit wilden Thieren gekämpft hatten, wo aber auch weniger grauliche und blutige Spiele und Festlichkeiten abgehalten wurden, der selbst, wozu gewisse Vorrichtungen annehmen berechtigten, zu Schiffsjahren diente, weil er unter Wasser gefest werden konnte; diese Arena, ein über zweitausend Jahre altes Riesendenkmal, welchem seither alle erdenklichen Unbilden widerfahren, in das man später sogar ganze Häuser hineingebaut und zu Scheunen und Magazinen verwendet hatte, läßt im ersten Augenblick nichts Anderes als eine vollständige Ruine vermuthen. Aber siehe da — ein imponantes, aus ungeheuren, in allen Theilen schön behauenen Steinblöcken ohne Mörteleinmischung gefügtes Bauwerk, dessen rühmliche Ausführung in Bezug auf architektonische Schönheit und Geschmack einer längst verschwundenen, aber ebenem großen Nation heute noch alle Ehre macht. Zwei Portikusreihen, deren Bogen durch Säulen getrennt sind, stehen in einer der Schwere des Gebäudes entsprechenden Entfernung übereinander. Mehrere Eingänge gestatten den Zutritt in den in elliptischer Form konstruirten Innenraum, d. h. zum Kampfsplatz und Zuschauertraum, in welchem amphitheatralisch geord-

netzt werden. Halten wir noch kurze Zeit Stand im Verharren auf dem Vertrags- und Rechtsboden, auf dem wir stehen; vielleicht gestaltet sich Manches besser und günstiger, und die nationale Einigung Deutschlands, die auch wir wünschen, wird unter Bedingungen möglich, die wir acceptiren können. Und was schlägt man nun dem Volke von befannter (demokratischer) Seite vor? Zerreißen der Verträge mit Preußen und Bildung eines Südbundes auf breiterer demokratischer Grundlage mit einem Mitgliedere, das, wenn je, erst in Jahren brauchbar wäre, da ja ein wesentlicher Faktor dieses Systems die militärische Vorbildung der Jugend ist. Die Zerreißen der von der Volksvertretung genehmigten Verträge wäre ein Schlag ins Gesicht, den Preußen nicht ruhig hinnehmen könnte noch würde; wäre unsere gängliche Isolirung, unsere Losstrennung von Deutschland, wie wir es in dem mit Preußen abgeschlossenen Frieden anerkannt haben; wäre eine Aufforderung an das Ausland, unter sein Protektorat uns zu nehmen. Ein Südbund aber, wie man ihn auf jener Seite einrichten würde, ein Südbund, in dem ein in sich unciniges, von Parteien zerstücktes Parlament regieren wollte, wäre die wirksamste Propaganda für unser rasches Ausgehen im Nordbund, welches schwerlich abgewendet würde durch das geträumte Mitgliedere von einigen Millionen Streichern. Nein, achten wir die Verträge, wie es unsere Pflicht ist; sie gewähren uns die Möglichkeit, uns zu halten, und sind das nationale Band zwischen dem Süden und 30 Millionen Deutschen im Norden. Schließen wir uns in den Staaten, die zum Norddeutschen Bund nicht gehören, möglichst eng zusammen, wir möchten sonst einzeln verloren gehen, aber ohne den unmöglichen Versuch einer neuen demokratischen und dem Norden feindlich gegenüberstehenden Staatenbildung, und vergessen wir in Bezug auf unser Militärowesen nicht, daß wir in eigener Zeit leben, der ein einzelner Staat mitten unter Gerüsteten sich nicht entgegen kann, daß wir mit Experimenten nicht vorangehen können, daß eine Zeit der Abrüstung wieder kommen muß, und daß wir indessen immer noch besser daran sind, als die Staaten des Nordbundes. Ebenso gut oder besser kein Heer, als eine Miliz. Nehmen Sie aber dem Staate in jetziger Zeit das Heer, so geben Sie den Staat selbst auf und werden dann der Hecce-lust doch nicht entgehen. . . .

Friedrichshafen, 5. Juli. (W. Staats.) Se. Maj. der König hat heute dem zum außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika am hiesigen Hofe ernannten Hrn. George Bancroft eine Audienz ertheilt und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. Die Verhandlungen der Königl. Regierung mit Hrn. Bancroft werden morgen oder übermorgen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beginnen. Der Hr. Minister soll in Person dieselben zu eröffnen beabsichtigen.

Linde, 6. Juli. Auf der Durchreise der Gezeiten nach Konstanz wurden sie auf den böhmischen Bahnhöfen von einzelnen Solofisten begrüßt. In den bayrischen Bahnhöfen erhielt sich die Bevölkerung schweigend und kühl. Auf allen Stationen wurden Nationallieder gesungen, hierauf ertönten regelmäßig „Na zdar“-Rufe. In Würzburg wurden keine Erfrißungen genommen. In Zimmernstadt schwenkten einige Deutsche, während der Zug vorbeipassirte, die Hüte. So eben erfolgt mit dem Dampfer „Marimilian“ die Abfahrt der Gezeiten nach Konstanz.

München, 5. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat laut einer aus Amerika eingetroffenen telegraphischen Depesche, der Staatsangehörigkeits-Vertrag zwischen Bayern und den Vereinigten Staaten bereits die Genehmigung des Senats zu Washington erhalten.

nete Sirkeln für ungefähr 24,000 Personen angebracht sind. Ich ließ mich zur ungehörten Beschauung des kolossalen Brachtwerts auf einer Steinbank nieder, und würde gewiß meinen Gestirpsplatz noch lange nicht verlassen haben, wenn nicht die Abenddämmerung in eilender Hast meinem Verweilen ein Ziel gesetzt und mich gezwungen hätte, einen der 124 Ausgänge zu wählen, durch welche man in den äußeren Rundgang gelangt, der mit den Hauptausgängen korrespondirt. Von letzteren ist, vermutlich wegen des Kräftegelbes für den Portier, nur ein Einziger geöffnet. Nîmes' Boulevards luden an jenen prächtigen Abend freundlichlich zu einem Spaziergang ein, dessen Fortsetzung bis in die Nacht dauerte, und zwar so lange, bis das Maß der Müdigkeit voll geworden. Vom Balkon unseres Zimmers hatte ich noch eine gute Welle auf den amphitheatralischen Nachbar hinübergeschaut; er glück mit seinem vom Monde beleuchteten Riesenschemel einem wunderbar schönen Transparenz.

In lachendsten Frühlingmorgen begannen wir unser beschauliches Lagerwerk auf der Esplanade, einem großen freien Plage, der mit einer Reihe Bäume umgeben, der Gemeinwohnerschaft von Nîmes als Promenade dient. Seine Mitte schmückt ein stattlicher Brunnen mit großem Bassin, aus welchem sich ein geschmack- und kunstvoll gearbeiteter Aufbau erhebt. An jeder der vier Seiten stehen Figuren als Symbole der Flüsse Rhone und Gard und der Duellen Nîmes und Eure und über ihnen als Spitze des höchst gelungenen Ornamentes die Stadt Nîmes; sie sind, von der Meisterhand des berühmten Prodierv gefertigt, voll von Anmuth und Grazie. Von der Esplanade führt ein kurzer Weg auf den Boulevard des Calvaires zur Porta Augusta, welche, 16. Jahre v. Chr. von den Bewohnern des alten Nemausus erbaut, von den vielen Stadthoren das einzig übrig gebliebene und wohl der Erwähnung, aber keiner näheren Beschreibung werth ist. Mehr gegen das Centrum der Stadt zu gelangt man auf einen mit vier Häuserreihen eingefassten Platz, auf welchem die Pforte sämmtlicher im Süden Frankreichs noch vorhandener römischer Bauwerke thronet, die „Maison carrée“,

Das projektirte Uebungslager bei Schweinfurt wird dieses Jahr, theils aus Ersparungsgründen, theils der nöthigen Einzelausbildung der Truppentheile und der Fernhaltung politischer Befürchtungen, welche sich etwa daran knüpfen könnten, wegen unterbleiben.

Dresden, 4. Juli. Das „Dresd. Journ.“ veröffentlicht das Gesetz, die Ausgabe neuer 4prozentiger Staatschulden-Kassenscheine im Betrag von 20 Millionen Thaler betreffend, vom 26. Juni d. J. Dasselbe lautet in seinen wichtigsten Bestimmungen:

§ 1. Von dem Landtags-Ausschuß zur Verwaltung der Staatsschulden sind neue 4prozentige Staatschulden-Kassenscheine zum Nominalbetrag von überhaupt zwanzig Millionen Thaler mit 10,000,000 Thlr. in Abschnitten zu 500 Thlr. Lit. A, 5,000,000 Thlr. in dergleichen zu 100 Thlr. Lit. B, 3,000,000 Thlr. in dergleichen zu 50 Thlr. Lit. C, und 2,000,000 Thlr. in dergleichen zu 25 Thlr. Lit. D zur Ausfertigung zu bringen und an Unser Finanzministerium zur weiteren Verfügung abzugeben. § 2. Diese neuen Staatschulden-Kassenscheine sind unter dem 2. Jan. 1869 auszufertigen und mit Talons, sowie mit Coupons über die vom 1. Jan. 1869 an laufenden Zinsen zu versehen. § 3. Die Verzinsung nach vier Prozent aufs Jahr erfolgt halbjährlich in den Terminen 2. Jan. und 1. Juli bei der Staatsschulden-Kasse. § 4. Diese Anleihe wird nach vorausgegangener halbjähriger Auslosung, mit welcher zum 1. Juli 1873 der Anfang gemacht wird, allmählig zurückgezahlt. Die Zurückzahlung erfolgt bei der Staatsschulden-Kasse in den in § 3 angegebenen Zinstermine. Der Mindestbetrag der halbjährlichen Tilgungssumme wird hiermit auf ein halbes Prozent der in § 1 bestimmten Emissionssumme festgesetzt. Es kann aber der planmäßige Tilgungsbetrag mehrerer Halbjahrestermine einer und derselben Finanzperiode nach Befinden auf einmal ausgelöst und demgemäß früher zur Abzahlung gebracht werden. Im Uebrigen bleibt vorbehalten, nicht nur zu jeder Zeit eine höhere Tilgung entweder im Verlosungsweg oder im Weg des Ankaufs aus freier Hand eintreten zu lassen, sondern auch unter Einhaltung halbjähriger Auffündigung an einem der mehrerwähnten beiden Zinstermine die ganze Anleihe oder auch nur eine Serie derselben zurückzuzahlen.

Hamburg, 3. Juli. Dem „Hamb. Kor.“ zufolge wird am 15. d. M. der Wachdienst, der Feuerdienst und der Signaldienst bei Sturmfluthen von Seiten des Bürgermilitärs aufhören. Die Rathhaus-Wache wird von der Garnison übernommen werden, während die bisher von der Garnison besetzte Wache in St. Pauli an die Polizeiwache übergeht. Ebenso werden der Feuerdienst und der Signaldienst bei Sturmfluthen inständliche von der Polizeiwache wahrgenommen werden. Der Tag der förmlichen Auflösung des Bürgermilitärs ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 5. Juli. Mit der Zustimmung zu dem Noth-Gewerbe-Gesetz ist in Preußen der i. J. 1849 unserer Gewerbe-Gesetzgebung neu angefertete Meisterprüfungs-Boß wieder abgeschritten; in Mecklenburg aber wird zum ersten Mal der frische Luftzug der Gewerbefreiheit in die dort bis auf den heutigen Tag konservirten dumpfen und modrigen Zustände hineindringen. Auch die „N. Pr. Ztg.“ gesteht sich jetzt, daß fernere Anstrengungen zur Abwehrung des „traurigen“ Gesetzes keinen Erfolg mehr versprechen. Die Zustimmung des Bundespräsidiums ist in der erfolgten Zustimmung Preußens der Sache nach schon mit erfolgt. Von einiger Bedeutung wird das Gesetz in so fern auch für die politische Pressefreiheit sein, als, wie der Abg. Löwe in der reichstäglichen Gewerbetkommission bemerkte, die Prüfungen der Drucker

und ich mußte bei dem Anblick dieses edlen Gebäudes mein großes Bedauern ausdrücken, daß die in der Monumentatur sonst durchaus nicht verlegenen Franzosen keinen passenderen Namen für diesen pompösen Tempel finden konnten, der jetzt noch mit Stolz auf das in der Reuzzeit nachgebildete heruntersehen darf. Er bildet ein rechtwinkliges Viereck, dessen hohe Mauern mit einem reichen, von dreißig kreuzförmigen Säulen korinthischer Ordnung getragenen Giebeln endigen. Zwanzig davon sind ins Mauerwerk eingelassen, die zehn übrigen formiren einen Säulengang, zu welchem man auf einer hohen Treppe hinaufsteigt. Eine große Thüre, über die sich ein äußerst elegantes Karnis em haut relief, unterstützt durch schön gearbeitete Träger, hinzieht, öffnet den innern, heute als Museum für Gemälde und Antiquitäten dienenden Raum. Hierliche Muster von verschiedener Zeichnung hängen am Plafond des Peristyls und gleich schön und geschmackvoll sind die Säulenkapitäl, welche von der großen Fertigkeit und unaussprechlichen Geduld des Steinmetzen oder richtiger des bildhauernden Künstlers Zeugnis geben. Obgleich an den beiden Joventarsäulen der römischen Verlassenschaft, an der Arena und dem Tempel, der Bahn der Zeit rastlos nagt und dem eleganten Gewand dieser Wunderbauten eine äußerliche Frische völlig geraubt hat, zwingen sie dem Beschauer durch die vollendete Schönheit noch in ihrem hohen Alter die ungetheilte Bewunderung ab, und wer sie gesehen, wird ohne Rückhalt zugeben, daß die Zeit- und Nachwelt sich vor dem eminenten Genie und dem unermüdbaren Fleiß eines nur noch in unserer Erinnerung lebenden Geschlechtes tief beugen muß. (Fortsetzung folgt.)

— Ferd. Freiligrath ist am letzten Dienstag im Bad Rippoldsau angekommen und wird dort längere Zeit verweilen.

— Die Loreley ist gerettet. Wie der „N. Kurier“ aus St. Goarshausen meldet, hat der König von Preußen auf ein an ihn gerichtetes Gesuch die Erwerbung der an und in den Loreleyfelsen gelegenen, Privatden gehörigen Weinberge auf Staatskosten verfügt.

nichts sind als eine Erschwerung des Gewerbebetriebes und eine Schärfung der ohnehin strengen preussischen Preßgesetzgebung, namentlich für die kleinen Drucker in der Provinz.

In der vorgestern stattgehabten Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, wo die Vorlagen wegen der Herstellung eines Gleichgewichts im Stadthaushalt von Berlin zur Verhandlung gestellt waren, entschied sich die Versammlung nach fast dreistündiger Debatte mit 33 gegen 32 St. für die Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer, womit also die Anträge der gemischten Deputation in Betreff der Steuerreform gefallen waren. Ebenso verwarf die Versammlung mit großer Majorität die Anträge des Magistrats auf Erhöhung der Haus- und Mietsteuer, genehmigte dagegen die Anträge des Magistrats und der gemischten Deputation auf Ueberweisung der Ueberschüsse der Gasanstalten an die Stadthauptkasse und Aufnahme einer Anleihe von 2 Mill. Thalern zu Erweiterungsbauten für die Gasanstalten.

Berlin, 6. Juli. Graf Bis marck wird vom 20. Juli ab auf drei Wochen das Ostseebad zu Rügenwaldermünde besuchen. Alle anderen Nachrichten, welche über Reisen des Bundeskanzlers verbreitet werden, sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ unbegründet. — Der preussische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, befindet sich, wie die „Spen. Ztg.“ mittheilt, in wesentlicher Besserung. Derselbe wird zur Zeit von einem holländischen Arzt, van Smitt, behandelt.

Eine Anzahl von Korrespondenten weiß bereits ganz genau die Termine für Anfang und Ende der Landtags-, Reichstags- und Zollparlaments-Sessionen im künftigen Winter und Frühjahr anzugeben. Alle diese Mittheilungen beruhen lediglich auf subjektiven Kombinationen; nach der „Zeitungskorr.“ steht nur das Eine fest, daß die Regierung, so viel an ihr ist, bestrebt sein wird, die Sessionen sich nicht so weit ausdehnen zu lassen, wie in diesem Jahr. Das Gelingen ihres Strebens hängt jedoch von der Unterstützung der betreffenden Versammlungen ab.

Berlin, 6. Juli. Mehrere Blätter verbreiten die Nachricht: das Oberpräsidium in Hannover habe neuerdings zur Vermeidung drohender Klagen selbständig eine Verloosung von 14,000 Thlrn. der hannoverschen Obligationen ausfindig zu machen lassen. Diese Nachricht beruht auf einem Mißverständnis. Sicherem Vernehmen nach hat die Hauptverwaltung der Staatsschulden bereits im Monat April angeordnet, daß ein Obligationenbetrag von 14,000 Thalern, dessen Tilgung nach ausdrücklicher Vertragsbestimmung im Wege der Verloosung erfolgen muß, in Hannover verlost werde. Mithin ist weder die Regierung in Hannover selbständig in der Sache vorgegangen, noch haben Bedenken wegen Prozeßansichten zu diesem speziellen Vorgehen bestimmt. — Wie verlautet, ist das sog. Roth-Gewerbegesetz vom Norddeutschen Bundesrath in seiner am 3. Juli abgehaltenen Sitzung beinahe einmüthig angenommen worden. Nur der Vertreter von Mecklenburg-Schwerin hat gegen dasselbe gestimmt. — Se. Königl. Hoheit der Admiral Prinz Albert ist zum Gebrauch einer Badetur nach Teplitz gereist. Der Chef des Generalstabs der Armee, General der Infanterie v. Moltke, hat gestern eine vierwöchentliche Urlaubstreife nach Schlesien angetreten. — Wie wir vernehmen, wird nach Beendigung der Schießübungen die erste Seeartillerie-Kompagnie von Danzig, bezw. Stralsund nach dem Jadehafen verlegt werden. Die Reparatur der durch Brand beschädigten Korvette „Hertha“ erfolgt in Kiel. Die zur Ausführung der Reparatur nöthigen Arbeiter und Werkmeister sind zum größten Theil von der Danziger Werft nach Kiel befördert worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Juli. (A. Ztg.) Der österreichisch-englische Handelsvertrag, d. h. derjenige Vertrag, welcher, unter dem Aushängeschild einer Nachtragkonvention, im Grunde den früheren Hauptvertrag über den Handel zwischen den beiden Staaten für die in diesem Vertrag erworbenen Rechte, deren Realisirung allerdings auf fast unüberwindliche praktische Schwierigkeiten stieß, durch das bloße Zugeständniß optativer Werthzölle (15, bezw. 25 Proz.) für die Importeure von Wolle- und Baumwollwaaren entschädigt, ist endlich, nachdem das österreichische Ministerium sich seiner bisherigen Bedenken entschlagen, beiderseitig unterzeichnet worden. Er wird indeß selbstverständlich erst nach erfolgter Zustimmung auch des Reichsraths und des ungarischen Reichstags, und also, da der Reichsrath frühestens erst Ende Oktobers wieder zusammentritt, kaum vor Schluß des Jahres ratifizirt und in Wirksamkeit gesetzt werden können. — Der Handelsminister hat der internationalen Telegraphenkonferenz gestern in den Redoutensälen ein Banket gegeben. — In Betreff der neuen Armeeorganisation hat das Reichskriegsministerium so eben eine Reihe prinzipieller Beschlüsse gefaßt, welche im Großen und Ganzen die Richtung der ins Werk zu setzenden Reformen andeuten. Das Verpflegungswesen geht einer vollständigen Umgestaltung entgegen, und es tritt an die Stelle der bisherigen Kriegskommissariate eine Armeesintendanz, wesentlich nach französischem Muster. Weiter werden von den bestehenden sieben Landes-Generalkommanden nur drei (in Wien, Pesth und Prag) fortbestehen. Noch weiter ist die Aufstellung von Territorialdivisionen beschlossen. Und endlich ist eine Militärjustiz-Reform im Zuge, welche namentlich das Personal des Auditorats — insofern die den Territorialdivisionen beigegebenen Auditoren für alle Truppentheile im Bereich der Division fungiren — um mehr als die Hälfte verringern wird.

Wien, 5. Juli. Eine telegraphische Meldung enthält, daß das Gesuch um Bestätigung der Wahl sowohl des Fürsten, als der Regentenschaft von Serbien am 6. Juli von Belgrad nach Konstantinopel abgehen sollte; daß diese Bestätigung anstandslos werde ertheilt werden, darüber ist im vertraulichen Wege eine Mittheilung bereits erfolgt. Den in Belgrad residirenden Generalkonsuln, bezw. politischen Agenten hat die neue Regierung ihren Amtsantritt vorläufig mit der bezeichnenden Versicherung notifizirt, daß sie die wei-

tere Entwicklung Serbiens auf der Grundlage der Verträge und der gesetzlichen Ordnung zu suchen entschlossen sei; die formelle Anzeige an die Mächte des Pariser Vertrags, eine Anzeige, welche durch besondere Abgesandte an die betreffenden Höfe überbracht werden dürfte, muß sich selbstverständlich bis dahin verzögern, wo der Bestätigungserman der kaiserlichen Pforte eingelangt ist.

Reichenberg, 3. Juli. (Presse.) Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, an den Kaiser eine Adresse zu richten, um sich gegen die päpstliche Allokution auszusprechen, und Se. Maj. nochmals des Dankes für die Verfassungsgesetze zu versichern. Zugleich wurde eine Vertrauensadresse an das Ministerium beschlossen, um dasselbe zu ersuchen, die Volksrechte zu schützen.

Prag, 2. Juli. Ueber die Unterredung des österreichischen Reichskanzlers mit den Czechen will die „Deutsch. Allg. Ztg.“ aus Pesth Genaueres erfahren haben. Sie gibt in dialogischer Form eine förmliche Skizze der Konversation, welche am 21. Juni im Präsidialbureau der Prager Statthalterei zwischen Hrn. v. Beust einerseits und Kieger und Palacky andererseits in Gegenwart des Statthalters stattfand. Wir lassen die Skizze nachstehend folgen:

Hr. v. Beust begrüßte Dr. Kieger und seinen Schwiegervater mit einigen Worten und gab sofort dem Bedauern Ausdruck, daß die nationale Partei in Böhmen ihn als ihren prinzipiellen Gegner und Widersacher ansehe. Dr. Kieger versicherte, dem sei nicht so, die Czechen in Böhmen hätten gegen die Person des Reichskanzlers nichts einzuwenden; er selbst gehöre zu jenen, welche die diplomatische Begabung des Barons Beust hochschätzten. Ihre Abneigung, fuhr der czechische Agitator fort, sei vielmehr gegen die cisleithanische Regierung gerichtet, die kein Mittel unversucht lasse, die ererbten Rechte der Czechen mit Füßen zu treten. Hier betonte der Reichskanzler, daß er nicht um zu unterhandeln nach Prag gekommen sei, sondern, wegen einer auswärtigen Angelegenheit berufen, nur einen Meinungs- austausch suche. Dr. Kieger sprach sein Erstaunen aus, daß man in Regierungskreisen über die czechischen Pläne noch unklar sei. „Was wir wollen — sagte er —, ist bekannt; das Volk drängt uns dazu, und geben wir persönlich nach, so wäre unsere politische Stellung zu Ende.“ In langer und breiter Weise erörterte nun Dr. Kieger die Nothwendigkeit der Vereinigung Böhmens und Mährens, während Palacky darauf hinwies, daß, wenn man den Böhmen eine selbständige Jurisdiktion und eine vollständige Autonomie gewähre, sie gern jedes Opfer für den Reichsbestand bringen würden. Hr. v. Beust betonte die absolute Unmöglichkeit der Erfüllung dieser Wünsche. Darauf sagte Dr. Kieger: „Unsere Zeit wird kommen.“ — „Man würde“, hob wieder Baron Beust an, „Ihnen heute eine Erweiterung der Autonomie — die Krönung (?) — eine entsprechende Vertretung im Ministerium gewähren; haben Sie da nicht Boden genug zur Entwicklung der nationalen Macht?“ Hr. Kieger wies auf die Behauptung der letztern durch die Fortschritte der Bildung einer deutschen Monarchie hin, welche die czechische Nation von zwei Seiten umgrenzen (?) müsse. „Ich glaube, Sie fürchten nicht nur von außen Gefahren, Sie hoffen auch von außen Hilfe“, entgegnete der Reichskanzler, worauf Dr. Kieger sagte: „Wir wurden nach Rußland gedrängt.“ — „Sie täuschen sich aber über Rußland wie über unsere Stellung nach außen“, replizierte Hr. v. Beust; „Frankreich will uns wohl, Preußen weiß, daß wir die Thatfachen anerkennen, keine Politik der Rancune üben; selbst Rußland steht eher freundlich als feindlich zu uns. Rechnen Sie mit Thatfachen und scheuen Sie die Verantwortung, Pläne zu verfolgen, die viel, sehr viel Unordnung hervorrufen, manches Unheil anrichten, aber nie verwirklicht werden können!“ — Dr. Kieger entgegnete: „Wir und das czechische Volk hoffen das Gegentheil, wir sind seit zwanzig Jahren immer mächtiger geworden, kein Druck wird uns mehr schwächen können.“ Er wiederholte dann abermals die nationalen Ansprüche, kam auch abermals auf die Folgen der Opposition zu sprechen, die im Stande seien, Oesterreichs Bestand ernstlich zu gefährden. „Und Sie glauben, falls dies der Fall wäre, daß eine Aenderung im Reichsbestande Ihren Zielen zugute käme?“ sagte Hr. v. Beust. „Erlauben Sie mir, offen zu sprechen: Ich habe meine guten Quellen, aus denen ich meine Mittheilungen erhalte über Hoffnungen, Wünsche und Pläne Solcher, die glauben, daß Oesterreich weniger Kraft habe, als es in Wirklichkeit — täuschen wir uns nicht! — besitzt. Ich bin von einem Abkommen unterrichtet, das zwischen Rußland und Preußen besteht für den Fall einer Eventualität, wie Sie sie andeuten; Rußland hat für diesen Fall Böhmen nicht für sich beansprucht.“ — „Unmöglich!“ Unmöglich! rief Dr. Kieger hier mit Empfindung aus; „wenn jene Eventualität eintritt, läßt uns Rußland nicht fallen, das ist unmöglich.“ — Sie rechnen auf Unmöglichkeiten; unmöglich ist nach Lage der Dinge der Zerfall Oesterreichs; unmöglich ist es auch, daß, wenn dies doch einträte, ein deutscher Monarch Böhmen und seine zwei Millionen Deutschen aufgäbe. Nach dieser Seite hin ist Ihre Rechnung falsch, bedenken Sie das und helfen Sie uns, daß Oesterreich an Stärke und Bestandeskraft gewinne!“ Nach diesen Worten machte der Statthalter darauf aufmerksam, daß die Stunde da sei, in der Hr. v. Beust vom Kaiser erwartet werde; die Unterredung (die auch beiläufig auf die Dinge in Serbien gekommen war) hatte ein Ende.

Wir sind natürlich nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Skizze, die dem Leipziger Blatt zugegangen ist, zu verbürgen; die Unterredung enthält aber auch nichts, was mit dem anderweit Bekannten in Widerspruch stände.

Prag, 6. Juli. (N. Fr. Pr.) Gestern Abends fand auf dem Bethlehemsplatz eine große Volksversammlung statt; sechs Häuser waren illuminiert; eine glänzend beleuchtete Fuß-Statue war aufgestellt. Ein hussitisches Kirchenlied wurde gesungen. Es ertönten Slavarusen und Percut auf die Jesuiten und Papisten. Die Demonstration verlief ohne Störung.

Schweiz.

Bern, 6. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr wurde die Bundesversammlung eröffnet. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Bankdirektor Kayser von Solothurn, zum Vizepräsidenten Staatsrath Ruchonnet von Lausanne. Der Ständerath ernannte zum Präsidenten Landamman Aeppli aus St. Gallen, zum Vizepräsidenten Staatsrath Borel von Neuenburg.

Italien.

Rom, 30. Juni. (Köln. Ztg.) Gestern früh hat vor dem feierlichen Einzug des Papstes in der Basilika des heil.

Petrus eine seltene und eigenthümliche Feierlichkeit im Atrium des Tempels stattgefunden. Es wurde die Bulle veröffentlicht, durch welche der heil. Vater die Bischöfe der gesammten katholischen Welt zum ökumenischen Konzil einberuft, dessen Eröffnung auf den 8. Dezember 1869 festgesetzt ist. Man hatte in der Mitte des Atriums und zur Linken der großen Thür der Basilika eine Kanzel errichtet und um dieselbe herum wurde ein mit Teppichen ausgelegtes und mit Bänken besetztes Bierock gebildet. Auf den Sihen haben die apostol. Pronotare als Collegium vorerst Platz genommen. Einer derselben hat die Kanzel bestiegen und Trompetenschall ging der Veröffentlichung der päpstlichen Bulle vorher, welche dann mit lauter, weithin vernehmlicher Stimme verlesen wurde. Nach der Verlesung haben zwei Thürsteher des Kollegiums jeder ein Exemplar an die Säulen der Jagade gesteckt. Dieselben Thürsteher sind hierauf in die Kirchen San Giovanni de Veteran und Santa Maria Maggiore gegangen, wo sie die Veröffentlichung der Bulle ebenfalls unter dem Schalle von Trompeten bewerkstelligten und die Altentücher auf die beiden Thüren hesteten. Dieselbe Feierlichkeit wurde hierauf am Pallaste der apostolischen Kanzlei, am Campo de Fiori und an der Curia Innocentiana (Rathhaus) wiederholt. Kurz nach der Veröffentlichung der Bulle stieg der heil. Vater in die Petruskirche hinauf und hielt am Grabe der heil. Apostel ein Hochamt. Die Kardinal-Ämat, Consolini, Antonelli, Merlet und Mgr. Karbi standen ihm zur Seite. Der Graf und die Gräfin Caserta, der Graf und die Gräfin Girgenti, die Gesandten und Minister der fremden Mächte, sowie zahlreiche Eingeborene und Reisende wohnten der Feierlichkeit bei. Nach der Messe bot Kardinal Mattei, der Defak des heil. Kollegiums, dem Papste das presbiterio, d. h. das Almosen in Gold an, pro missa bene cantata. Der Papst erneuerte nach Ueberreichung des Presbiterio in der Mitte der Kirche die öffentliche Protestation gegen die italienische Regierung, die jedes Jahr wiederholt wird. — Heute früh war der Papst mit allen Kardinalen in der St. Paulskirche außerhalb der Mauern. Uebermorgen wird er das Lager besuchen. Er wird auf der Eisenbahn bis Frascati fahren, von hier zu Wagen bis nach Rocca di Papa und von diesem Punkte in einer Sänfte nach dem Lager gebracht werden. Er wird selbst eine stille Messe lesen und den Zuanen mit eigener Hand die Kommunion ertheilen. Der Papst wird das Lager in seiner ganzen Ausdehnung besichtigen, in Grotta Ferrata zu Mittag speisen und den Abend noch wieder nach Rom zurückkehren. Die Armee, welche auf der Hannibalswiege lagert, hat durch das heftige Unwetter, das seit mehreren Tagen dauert, vielfach zu leiden gehabt. Viele Soldaten sind krank geworden.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die Regierungsgesänge eröffnen heute eine energische Polemik gegen Hrn. Jules Favre wegen seiner Aeußerungen in der letzten Sitzung des Gesetzgeb. Körpers gegen das Kaiserthum. (S. gestr. Bl.) Aber auch auf liberaler Seite scheint man zu bebauern, daß er sich bei dieser rückwärtslosigen Sprache hat fortstreifen lassen, und wäre es auch nur behal, weil er dem Präsidenten Anlaß zu einem berechtigten Ordnungsruf gegeben hat, was nur die Wirkung des Vertheidigers der Regierung, Staatsminister Rouher, erhöhen konnte. Namentlich soll sich Hr. Thiers in diesem Sinn ausgesprochen haben.

Hr. v. Wustri er ist heute Morgen um 8 Uhr zum Kaiser nach Fontainebleau abgereist; er wird heute Nachmittags um 4 Uhr wieder in Paris zurück erwartet. — Der „Gendard“ meldet, daß vorgestern die Schleuse Bauhan in Gravelingen eingestürzt ist. Es fehlen noch die näheren Einzelheiten über diesen Unfall.

Die „Patrie“ meldet, daß das Protokoll bezüglich des Rechtes der Erwerbung von Grundbesitz, welches den Franzosen in der Türkei zuerkannt worden ist, in Konstantinopel unterzeichnet worden ist. Die Ratifikationen werden im Lauf der Woche ausgetauscht werden. — Rente 70.85, Cred. mob. 301.25, ital. Anl. 54.20.

Paris, 6. Juli. Sitzung des Gesetzgeb. Körpers vom 6. Juli.

Heute wurde nach der Annahme von einigen Gesetzen von lokalem Interesse zur Berathung der supplementären Kredite von 1867 übergegangen.

Hr. Buffet bezieht den Gedanken, der aus den Reden der H. H. Wagne und Rouher hervorgeht, daß die Anleihe ein Mittel sein könne, die außerordentlichen Budgetausgaben auszugleichen, als sehr bedenklich. Wenn Dem so wäre, bis wie weit würde man da gehen? Würde die öffentliche Schuld ohne Unterlass heranwachsen? Glaubt man, daß es keine zufälligen Ausgaben geben wird, die aus denselben Ursachen herrühren? Welche Garantie könnte mit einem solchen System eine Amortisirung von 20 Millionen geben? Seit der Restauration habe die öffentliche Schuld sich bereits verdreifacht. Seien denn das nicht für das Land schreckliche Ausichten? Die englische Schuld habe sich in derselben Periode um 2 1/2 Milliarden vermindert. Welcher Unterschied in der Verwaltung? Habe denn nicht auch England seine Ausnahmeverhältnisse gehabt? Für dies Land seien die Lagen des Krimkrieges bereits vollständig verschwunden, während sie in Frankreich eine permanente Last seien.

Paris, 7. Juli. Gestern wurde den Häusern Emil Erlanger und Reuter eine Konzession auf 20 Jahre für Legung eines unterirdischen Kabels zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ertheilt.

Großbritannien.

London, 3. Juli. Die Hauptangelegenheit in den gestrigen Sitzungen beider Häuser war das Dankvotum für den Feldherrn und die Truppen der abessinischen Expedition. Im Unterhaus hielt Disraeli die Lobrede, Gladstone als Führer der Opposition setzend, worauf unter lautem, lange anhaltendem Beifall das Dankvotum in seinen einzelnen Abschnitten ohne Widerspruch durchging. Das Haus war in einem Grade gefüllt, wie es nur bei ganz außerordentlichen Anlässen geschieht. Im Haus der Lords wurde das Dankvotum durch Lord Walmesbury, den Grafen Russell und den Herzog von Cambridge empfohlen.

London, 6. Juli. Die Prinzessin von Wales wurde heute Morgen 4 1/2 Uhr von einer Prinzessin entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Amerika.

Buenos-Ayres, 27. Mai. Die Wahl des Präsidenten, die ehestens vorzunehmen ist, wird sicherlich auf den General Urquiza fallen, welcher in seinem politischen Programm sich gegen die Politik des Präsidenten Mitre und gegen die Fortsetzung des Kriegs mit Paraguay und die brasilianische Hegemonie ausspricht.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz reichen bis zum 24. Mai. Bedeutende von Tehicary kommende Streitkräfte hatten über den Vermejo gesiegt, um aus dem Chaco die angeblichen Belagerer vom Humaita zu vertreiben. Im Augenblick des Uebergangs über den Vermejo befand sich auch bei Pedro Gonzalez hinter den Verbündeten eine starke Kolonne sehr wohl berittener paraguayischer Reiterei. Die Allirru, die den Chaco passirt, haben das beabsichtigte Resultat bis jetzt nicht erreicht; sie sind genöthigt, an den Ufern des Flusses zu bleiben unter dem Schutze ihrer Panzerschiffe, die bei Tapy vor Anker liegen, ohne daß sie es wagen dürfen, in die Wüste vorzubringen, durch welche die Paraguaiten mit Humaita und Tirobo in Verbindung stehen. Einstweilen ist Marjhall Lopez damit beschäftigt, die neuen Positionen von Tehicary zu besetzen, welches ein zweites Humaita wird.

Baden.

Karlsruhe, 7. Juli. Das „Centralverordn.-Bl.“ Nr. 12 vom 4. d. enthält einen Erlaß des Großh. Kriegsministeriums vom 18. v. M., die Behandlung der Heirathsgesuche von Einsehern betr. Derselbe lautet:

Belehrung. Es ist zur diesseitigen Kenntniß gekommen, daß Heirathsgesuche von Einsehern auf verschiedene Weise behandelt werden. Im Einverständnis mit den Großh. Ministerien der Justiz und des Innern wird daher Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht:

1) Einseher, welche bei der Fahne sich befinden, d. h. wirklichen Dienst bei ihrer Abtheilung leisten oder nur auf bestimmte Zeit beurlaubt sind, haben nach § 23 des Wehrgesetzes vom 12. Febr. d. J. die Heirathserlaubnis durch die Militärbehörden zu erhalten.

2) Dagegen sind Heirathsgesuche von solchen Einsehern, die zur Disposition der Truppenabtheilung auf unbestimmte Zeit beurlaubt sind und daher den Zivilgesetzen unterstehen, den Zivilbehörden zur Entscheidung zu überlassen.

Karlsruhe, 6. Juli. (Zweiter Verbandstag des unterbadischen Genossenschaftsverbandes, Schluß.) Die Versammlung geht über zur Besprechung der Frage über Errichtung einer Filialbank der Berliner Genossenschaftsbank in Frankfurt a. M.

Hr. Sörgel aus Berlin gibt in längerem Vortrag die Geschichte der Genossenschaftsbank zu Berlin, welche nunmehr fähig sei, ihr Geschäft zu erweitern und ein Filialgeschäft in Frankfurt a. M., das von Süddeutschen gewünscht werde, zu errichten. Die Berliner Bank sei bereit, die Oberleitung zu übernehmen und den Versuch in Frankfurt zu machen, das Filial zu unterstützen mit seinen Erfahrungen; sie verlange aber, daß das nöthige Geld aus den Mitteln Süddeutschlands geschaffen und ihr Gewähr geboten werde, daß die süddeutschen Genossenschaften ihre Kunden bleiben wollen; die Bank werde das angebotene Geld so verwenden, wie es den süddeutschen Bedürfnissen entspreche; für den Fall einer Krise müßten die Genossenschaften ihre Bank haben.

Hr. Schulze-Delisch gibt Mittheilungen aus dem Rechnungsbuch der Genossenschaftsbank; ihr Kapital auf Aktien à 200 fl. sei von 27,000 Thlr. auf 270,000 Thlr. gestiegen; es solle jetzt auf 500,000 Thlr. erhöht werden. Im Jahr 1867 seien 6 1/2 Proz. unter die Mitglieder als Dividende vertheilt worden; der Reservefond sei über 5000 Thlr. gestiegen.

Hr. Redakteur Sonnemann aus Frankfurt a. M. empfiehlt diese Stadt als Sitz des Filial; es sei das der rechte Platz und das Kapital sei leicht zu beschaffen. Redner führt Beides aus.

Der Vertreter von Lahr erklärt, daß der dortige Verein Aktien zeichnen werde, wenn die Filialbank nicht schwierigere Bedingungen mache, als andere Bankiers. Der Vertreter von Pforzheim erklärt, der Verein dortselbst sei erst seit 1/2 Jahr gegründet; er könne also noch nicht sagen, mit welcher Summe sich Pforzheim betheiligen werde.

Der Vertreter von Rastatt erklärt, daß der dortige Verein sich mit 800 Thlr. zu betheiligen gedenke. Der Vertreter von Karlsruhe theilt mit, daß der hiesige Verein sich mit 10- bis 15,000 fl. betheiligen wolle. Die Vereine Bruchsal, Sinsheim und Bretten haben die Frage noch nicht besprochen. Die Vereine Offenburg und Heidelberg wollen 800 Thlr. zeichnen. Die Vertreter von Rastatt und Ettlingen können Betheiligung in Aussicht stellen.

Auf Vortrag des Hrn. Schulze-Delisch wird der Antrag gestellt, sämtlichen Vereinen zu empfehlen, sich bei Zeichnung von Aktien zur Gründung einer Filialbank in Frankfurt zu betheiligen und bei Privaten auf Unterstützung hinzuwirken.

Auf Antrag des Hrn. Oberamtmann Leuz (Eppingen) wird die Besprechung geschlossen und der Antrag mit 16 Stimmen angenommen.

Der letzte Punkt der Beratung betraf den § 1 Abs. 4 b der Statuten. Die bezügliche Stelle lautet: „Der Unterverband der wirtschaftl. Genossenschaften des badischen Unterlandes hat u. A. zum Zweck: (4.) Anknüpfung von Geschäftsverbindungen innerhalb der nach den Statuten der einzelnen Vereine zulässigen Grenzen, namentlich (b) Einzug von Wechseln der Vereine auf Vereinsplätze, jedoch ohne Haftung für den Eingang und gegen Ersatz aller Kosten ohne Provision.“

Nachdem Hr. Dr. Riegel die Verhandlungen hierüber eingeleitet hatte, sprach Hr. Bankier Kahn von Mannheim längere Zeit über diese Frage. Hr. Himmelsheber von Karlsruhe stellte den Antrag, den angeführten Passus in den Statuten zu streichen. Hr. Schulze-Delisch wünscht, daß das Statut erst abgeändert werde, wenn der allgemeine deutsche Verbandstag die Frage diskutirt habe. Hr. Jäger aus Mannheim stellt den Antrag: 1/6 Proz. als Provision für das Incasso in Anrechnung zu bringen und bei etwaiger Verzinsung den Zinssfuß auf 4 Proz. festzusetzen; das unentgeltliche Incasso aber der freien Vereinbarung zu überlassen. Nachdem noch Hr. Bankdirektor Sörgel ausführlich über diese Frage gesprochen, wird der Antrag Mannheims einstimmig genehmigt.

Hr. Himmelsheber aus Karlsruhe, Sekretär des Vororts, erhat-

te sofort den Rechnungsbuchbericht über die Kassenrechnung des Unterverbandes der wirtschaftl. Genossenschaften Unterbadens. Die Beiträge der einzelnen Vereine zur Verbandskasse (4 Thlr. bis 15 Thlr.) seien z. B. dem Verein Ettenheim zu groß, allein die Kosten im Jahr 1867/68 haben 76 fl. 13 kr. betragen, und im neuen Jahr würden sie durch die Beschäftigung des allgemeinen Verbandstags vermehrt werden. Er stelle daher den Antrag, diesen Punkt heute nicht mehr zu berathen, sondern dessen Entscheidung dem nächsten Verbandstag zu überlassen. Dieser Antrag wird ohne Weiteres genehmigt.

Die Versammlung schritt zum Schluß noch zur Wahl des Vororts, des Orts der nächsten Versammlung und eines Abgeordneten zum allgemeinen deutschen Verbandstag zu Leipzig. Nach kurzen Besprechungen wird beschlossen, daß Karlsruhe als Vorort verbleibe, daß aber der Versammlungsort jeweils ein anderer sein solle, daß für den künftigen Verbandstag dem Vorort die Wahl zu lassen sei zwischen den beiden Städten Heidelberg und Offenburg, und endlich, daß Hr. Weber von Bruchsal als Abgeordneter Unterbadens oder bei dessen Verhinderung Hr. Himmelsheber von Karlsruhe zum deutschen Verbandstag zu entsenden sei.

Der Hr. Vorsitzende schloß Nachmittags um halb 4 Uhr die Versammlung mit kurzer Ansprache.

Es folgte nun das Festmahl im Gasthof zum Bären. Die beste Würze des Mahles bot Hr. Schulze-Delisch in seinen vortrefflichen Tischreden.

Karlsruhe, 6. Juli. (Bad. Lnd.-Ztg.) Die Verhandlungen über die Feststellung der Zuglinie auf der neu zu erbauenden Bahnstrecke Rastatt-Gernsbach wurden in den letzten Tagen der vergangenen Woche unter Leitung des Hrn. Geh. Referendärs Cron vorgenommen und sollen die wenigen dabei erhobenen Anstände in der Verhandlung selbst zum Austrag gebracht worden sein. Abgesehen von unerwarteten Hindernissen hofft der mit dem Bahnbau betraute Techniker, Prof. Baummeister dahier, die Bahn schon im Mai künftigen Jahres betriebsfertig herzustellen.

Pfullendorf, 4. Juli. (Bad. Lnd.-Ztg.) Es dürfte auch für den weiteren Leserkreis von Interesse sein, zu erfahren, daß auf das Bittgesuch des hiesigen Gemeinderaths und Engern Ausschusses das Großh. Staatsministerium beschlossen hat, es sei aus den Ueberresten des Spitalfonds dem hiesigen Schulfond ein Kapital von 10,000 fl. zuzustellen. Der Ortschulrath hat dieses große Geschenk mit großer Befriedigung angenommen und wird aus den jährlichen Zinsen desselben die Gehälter unserer 3 Volksschullehrer erhöhen.

Konstanz, 6. Juli. (Konst. Ztg.) Zu Markdorf fand gestern die angekündigte Versammlung des Hrn. v. Stögingen mit seinen Wählern statt. Es hatten sich 2-300 Personen eingefunden, darunter auch eine Anzahl (40-50) Liberale aus Meersburg, Markdorf und Umgegend; aus Konstanz war nur einer erschienen, aus Pfullendorf, Weßkirch u. Nienau, woran allerdings das schlechte Wetter die Hauptschuld tragen mochte. Hr. v. Stögingen wiederholte mit geringen Abweichungen bzw. Anpassungen seine Meersburger Rede; dieselbe wurde nicht mit besonderer Wärme aufgenommen. Redakteur Schulze von Konstanz ließ sich jedoch von Hrn. Baron das Wort zu einigen ruhigen Bemerkungen ertheilen, in denen er die einseitigen Mittheilungen des Hrn. Barons ergänzte und erläuterte, die und da auch dem Wesen nach berichtigte. Hr. v. Stögingen hatte hierauf nur sehr wenig Thatsächliches zu erwidern und gab übrigens durch seine Schlusswendung zu verstehen, daß er hiemit die Einmüthigkeit Andersdenkender für abgeschlossen ansehe. Dabei ließ man es denn in Anbetracht der Umstände und bei der ungemainen Unerblichkeit seiner Entgegnung bewenden, um so lieber, da das Verhalten des Hrn. Barons und im Besonderen auch der Inhalt seiner Rede anständig und loyal genannt werden müssen. Die liberale Partei hielt nachher noch in der „Krone“ eine recht lebhaftige Versammlung ab, in welcher u. A. auch ein Hoch auf Böhl ausgebracht und demselben telegraphisch zur Kenntniß gebracht wurde.

Konstanz, 6. Juli. Heute Morgen 8 Uhr kamen die Gzehen — etwa 200, worunter auch verschiedene Frauenglieder — per Dampfschiff an, und begaben sich in sichtlichem Zug — Fahnen und Musik voran — nach dem geschmückten Fuß-Stein. Dort wurden drei Reden in geschlossener Sprache gehalten und Kirchenlieder gesungen. Dr. Friis hielt eine deutsche Rede, deren Pointe die Freiheit und Autonomie Böhmens war. Es folgte dann Festmahl im Conciliensaal; um 5 Uhr wurde die Fahrt nach Zürich angetreten. Eine große Volksmenge wohnte der Demonstration bei; namentlich haben sich auch viele Schweizer betheiligt.

Vermischte Nachrichten.

Pforzheim, 6. Juli. (Pforzh. Beob.) Heute Nacht wurde ein Bahnwärtershäuschen auf der Pforzheim-Wildbader Bahnstrecke, und zwar das erste auf Württemberg'scher Gemarkung, bei Birkenfeld, ein Raub der Flammen.

Heidelberg, 6. Juli. (Heidels. J.) Gestern Morgen gegen 4 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte auf der Hauptstraße im Hause des Cigarrenhändlers Köhler. Das Feuer, welches auf dem Speicher entstand, wurde aber durch die herbeigeeilte Feuerwehr sehr schnell bewältigt, so daß nebst dem Dachstuhl des Hauses, wo das Feuer ausbrach, nur noch das Nachbarhaus, Hrn. Buchbinder Höpfer gehörig, in seinen obersten Theilen beschädigt wurde.

Mannheim, 7. Juli. (Mannh. J.) In einem Garten am Heidelbergerthor-Ausgang wurde heute früh ein daselbst ausgelegtes, noch lebendes, neugeborenes Kind aufgefunden.

Freiburg, 5. Juli. Gestern wurde auf hiesigem Fruchtmart der erste Saß neuer Weizen verkauft.

Rissingen, 30. Juni. (Riff. Ztg.) Bei der vorgestern hier stattgehabten Versammlung der unterfränkischen Kreditvereine, um über die Gründung eines unterfränkischen, event. fränkischen Genossenschaftsverbandes als Unterverband der allgemeinen norddeutschen Kreditgenossenschaft zu beraten, war Schulze-Delisch persönlich anwesend. Derselbe empfahl mit warmen Worten die Gründung eines fränkischen Genossenschaftsverbandes. Es wurde von ihm sowohl, als von dem mitanwesenden Direktor der Kreditgenossenschaft in Berlin die Gründung einer Genossenschaftsbank in Frankfurt a. M. in Anregung gebracht und die kräftigste Unterstützung derselben durch die Hauptbank in Berlin, die bereits schon mit einem Kapital von 1/2 Mill. Thlrn. arbeitet, zugesagt.

Hannover, 4. Juli. (Hann. Ztg.) Die Allgemeine Luth. rische Konferenz hat vorgestern und den Tag vorher ihre Sitzun-

gen hier abgehalten, zahlreich besucht aus allen Theilen Deutschlands und des protestantischen Auslandes, weniger jedoch von den hervorragenden wissenschaftlichen Autoritäten, als denen, die vorzugsweise dem Predigerstand angehören. Es mag genügen, in aller Kürze der Beschlüsse und Verhandlungen zu gedenken, die mehr oder minder an das politische Gebiet rühren. Auf den Vortrag des Ober-Konföderalraths Dr. Kliefoth aus Schwerin folgte in vier Theilen eine bestimmte Erklärung gegen die Union: „... Daher ist unzulässig, Kirchen durch ein gemeinsames Kirchenregiment ohne Uebereinstimmung in der Lehre und Sakramentsverwaltung zu vereinigen. Weßhalb auch einem Landesherren nicht das Recht beigegeben werden darf, ihm zufallende Kirchengemeinde ohne Rücksicht auf ihre Lehre und Sakramentsverwaltung in das Ganze einer Landeskirche so aufzulösen, daß solche Kirchen darin nur als einzelne Gemeinden mit ihrer privaten Lehre und Sakramentsverwaltung fortbeständen.“ Pastor Dr. Münkel von Diste berührte in seinem Vortrag über den besondern Beruf der Christen den Zug nach Freiheit, der jetzt die Welt ergriffen habe: Freihandel, Freizügigkeit, Gewerbefreiheit, was Alles nicht geradezu verwerflich sei, aber doch große Mißstände zur Folge habe, den Schwinkel im Gewerbe, in der Politik und in der Kirche. Hier wolle man auf dem Grund des Allen, fest Begründeten fortbauen und wolle keine kirchliche Gewerbefreiheit. Konföderalpräsident v. Harleß aus München, der die Verhandlungen leitete, theilte die Ansicht vom großen „Schwintel“ und bat zu Gott, daß er die lutherische Kirche in Gnaden vor Demen beschützen wolle, die erst begehrt über den Saum schielen, um ihn hernach zu überspringen. Ueber die Theilen war man in der engern Konferenz im voraus einig geworden; die Zustimmung in der öffentlichen Sitzung war daher ganz einmüthig.

Prag, 6. Juli. Das Urtheil im Prozeß wegen der Demonstrationen während der Anwesenheit des Ministers Herbst wurde heute verkündet. Sämtliche Angeklagte wurden des Vergehens des Auslaufes schuldig erkannt. Die Hauptangeklagten wurden zu einer dreimonatlichen bis vierwöchentlichen, die übrigen zu einer vierzehnbis zehntägigen Arreststrafe verurtheilt. Ein dreizehnjähriger Knabe wurde der Polizeibehörde zur Bestrafung übergeben.

In Havre hat am vorigen Sonntag das erste der mit ziemlichem Pomp angekündigten Stiergefechte stattgefunden, natürlich nur ein schwacher Abklatsch seiner spanischen Vorbilder, welche die Kaiserin Eugenie, die dieselben sehr liebt, auf französischen Boden verpflanzt hat. Dem Unternehmer war von dem Präfecten jedes Blutvergießen, sei es von Thieren oder Menschen, streng verboten worden, und so waren denn die ohnehin abgehumpften Hörner der Stiere dick mit Baumwolle umwickelt, um Niemand schädigen zu können. Dafür hatte man aber auch billige Rücksichten auf das Wohlsein der Stiere genommen. An den langen der Pflabores befanden sich keine Stacheln und der Malador erschien wohl mit seiner rothen Fahne, aber ohne Degen; er begnügte sich zu wiederholen, was vor ihm schon die Banderilleros gethan, nämlich dem Stier eine lange, an einem Ende mit Bändern geschmückte Radel in's Fleisch zu stoßen, worauf derselbe abgeführt wurde, um am nächsten Sonntag sich von neuem zu produzieren. Die aus 5- bis 6000 Menschen bestehende Zuschauermenge war auch ohne zerfleischte Pferde zufrieden; Alexander Dumas aber, der sich dormalen in Havre befindet, schreibt, dies Stiergefecht verhalte sich zu einem spanischen wie eine Scribe'sche Komödie zu einem Trauerspiel Victor Hugo's.

Kuppenheim, 5. Juli. Unsere Stadt ist schwer heimgesucht worden. Am 1. d. M., Nachmittags 20 Minuten nach 4 Uhr, entstand in Mitte derselben, und zwar im nördlich gelegenen Gehause des letzten Viertels, ein fürchterlicher Brand, der während kaum einer Stunde 17 Häuser und noch mehr Oekonomiegebäude, sodann den obersten Theil des Thurmes der Pfarrkirche — und dessen Zubau in Asche gelegt hat. Die 4 Glocken sind geschmolzen, und die Uhr ist nur noch als altes Eisen vorhanden. Das Langhaus wurde vom Feuer zwar ergriffen, aber nur wenig beschädigt; der Chor blieb unverletzt. Die H. H. Stadtdirektor Schaible und Amtmann v. Thobald waren schnell hier angekommen, und gleichzeitig, beziehungsweise alsbald erschienen zur Hilfe die Großh. Pionierabtheilung, den Hrn. Major Hofmann an der Spitze, und eine Kompanie Infanterie von Rastatt, und die Feuerwehr von dort, sodann die Feuerwehr von Baden, Bischofswiler, Favortie und Niederbühl, Gaggenau, Gernsbach, Haueneberstein, Hörden, Rastatt, Muggensturm, Oberweiler, Dos, Ottenau, Rothensfeld, Sandweier und Waldbrechtsweier. So lange man der auswärtigen Hilfe entbehren, haben die hiesigen Einwohner alle Kräfte zur Bewältigung des Feuers angewendet; dann aber — weil bei der so schnellen Verbreitung des Feuers für andere Theile der Stadt Gefahr drohte — mußten Viele an die Rettung ihrer Habe denken und sich zum Löschgeschäft zurückziehen. 17 Feuerspritzen waren in Thätigkeit gesetzt bei anerkennenswerther Mithewaltung der Mitwirkenden. Die Rettung der Kirche verankt man nächst der Hilfe Gottes vorzugsweise den Pionieren und der Feuerwehr von Rastatt. Ueberallhin sprechen wir den innigsten Dank aus. 29 Familien sind nun durch dieses verheerende Element in namenloses Elend versetzt worden; eine derselben beweint ein 5 Wochen altes Kind, das beim Austragen der Gegenstände aus dem betreffenden Hause in einem Bette erstickt ist; 2 Pioniere von Rastatt und 3 Personen von hier sind schwer verletzt worden. Von nur 3 Familien waren die Fahrnisse versichert. Für die Verunglückten sind bereits in theilnehmendster Weise Unterstützungen gereicht worden, und zwar gleich am folgenden Tage von Sr. Königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Großherzog Friedrich eine namhafte Summe; ebenso von Hrn. Dupressoir von Baden — die sogleich vertheilt wurden — und fortwährend öffnen sich milde Herzen, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Weitere Veröffentlichung in Betreff der milden Gaben behält man sich vor.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. Juli.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27.10,37	+12,5	W.	gang. bew.	trüb, kühl
Mittags 2 "	10,40	+14,5	"	"	"
Nachts 9 "	10,83	+12,0	"	"	kühl, naß

Frankfurt, 7. Juli, 2 Uhr 59 Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 209 1/2, Staatsbahn-Aktien 267 1/2, National 54 1/2, Steuerfreie 53 1/2, 1860r Loose 77 1/2, Dester. Baluta 104, 4proz. bad. Loose 99 1/2, Amerikaner 77 1/2, Gold —.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

In.5. Müllheim i. B. Ent-fernten Freunden und Bekannten theile ich tiefgebeugt auf diesem Wege mit, daß mein lieber Mann, pr. Arzt Josef Gramm dahier, heute Morgen 6 Uhr nach schmerzlichem Leiden in seinem 53. Lebensjahre verschieden ist. Ich bitte um stille Theilnahme. Müllheim i. B., den 6. Juli 1868. Maria Gramm, geb. Vulpus.

Bekanntmachung.

Mit dem 10. Juli 1. J. tritt der bisher in Kraft befindliche Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen badischen Stationen und Stationen der französischen Ost- und Westbahn, gültig vom 1. August 1864, sowie die inzwischen hierzu erschienenen Nachträge außer Wirksamkeit.

An dessen Stelle kommt von dem gleichen Zeitpunkte ein neuer Tarif nebst Reglement und Waarenklassifikation zur Anwendung.

Die betr. neuen direkten Tarife, sowie die sonstigen Transportvorschriften sind aus dem Tarif selbst zu ersehen.

Exemplare fraglichen Tarifs werden bei sämtlichen badischen Güterexpeditionen gegen Erlass der Anschaffungskosten abgegeben, und wird auch bei diesen Expeditionen in Betreff der Güterabfertigung jede nähere Auskunft erteilt werden.

Karlsruhe, den 3. Juli 1868. Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten. B. B. d. D. Paris. Stoll.

Bekanntmachung.

Von Samstag den 11. d. M. an ist das Lagerbuch der Gemartung und Gemeinde Rheinischpfeim und der Korke Waldgenossenschaft während zweier Monate im Rathhause in Rheinischpfeim zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Die Grundeigentümer dieser Gemartung, welche etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der in diesem Lagerbuche eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und deren Rechtsbeschaffenheit zu machen haben, werden aufgefordert, solche entweder mündlich oder portofrei schriftlich, innerhalb der angegebenen Frist bei dem Unterzeichneten vorzubringen.

Auenheim, den 3. Juli 1868. Der Bezirksgeometer G. Proy.

Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartung Steinmauern.

Sämtliche Eigentümer von Liegenschaften in genannter Gemartung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, die Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunde dem Unterzeichneten Mittwoch den 15. d. im Rathhause in Steinmauern zu bezeichnen.

Wichtig, den 6. Juli 1868. Brugger, Bezirksgeometer.

Krankenwärterinstelle.

In der Großh. Weiberskrankenanstalt in Bruchsal soll eine Krankenwärterin mit einem jährlichen Gehalt von 220 fl. und freier Wohnung alsbald angestellt werden. Geehrte Krankenwärterinnen oder solche, welche diesen Dienst erlernen wollen, werden eingeladen, sich bei der unterzeichneten Verwaltung persönlich vorzustellen.

Bruchsal, den 4. Juli 1868. Großh. Verwaltung der Weiberskrankenanstalt. Schrödl.

Büchsenmacher-Gehilfen.

tüchtige, finden Arbeit bei Hrn. Schneider, Büchsenmacher in Straßburg. Gesucht alte Steinschloßgewehre oder zu Percussion umgearbeitete Steinschloßgewehre in größeren Partien, auch Handwaffen. Offerten bez. J. R. 748 bei Haasenstein & Vogler in Berlin franco einzureichen. Z.N.4.

Announce.

J.N.194. Für eine Garenfabrik wird ein junger Mann für kleinere Touren und Magazin gesucht. Baldiger Eintritt wird gewünscht, und erbitet man gefällige Offerte unter Anführung von Zeugnis-Copien und Mittheilung der Kondition an die Expedition dieses Blattes unter S. S. einzusenden.

5000 fl. Ausleihen auf die Hypothek und doppelten Verfall disponibel. Verlehen gesucht, bei welchen die Pfandobjekte meistens in Wiesen und Ackerfeld bestehen, werden vorzugsweise berücksichtigt. Näheres bei R. Fredele, Kommissionsär in Baden. Marktplay 10. J.N.6.

Mühlsteine.

J.N.197. Esobachwalden bei Achem. Andreas Armbruster hat vorzüglich gute Mühlsteine aller Art zu verschiedenen Gebrauchen um billige Preise zu verkaufen.

Oleander-Bäume!

gefüllt blühend, zwei große, von seltener Schönheit, starke Stämme, sind zu verkaufen. Näheres vor dem Mühlburger-Thor 3 in Karlsruhe.

Brauerei-Verkauf.

J.N.198. Inmitten einer Stadt der Pfälz, schöner, fruchtbarer Lage, an zwei Bahnen, hartem Wochenmarkt, Härdchen, ist eine maassige, große, neu eingerichtete Brauerei, Mälzerei, mit Wirtschaft, prächtigsten Kellereien, Kücherei, Gaudgarten, lanfenden Brunnen, familienhalber unter den löblichsten Bedingungen zu verkaufen. Dispensible Räumlichkeiten werden noch 1500 Franken jährliche Miete ab. Sammt dem Inventar 70,000 Franken. Keine Malzsteuer. Nur ein Konkurrent. Verkaufsvermittler entsprechendes Honorar. Briefe franco erbeten. Offerten unter Chiffre G. Y. 324 befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Basel.

Die Herren G. Müller & Conf. in Karlsruhe und in Baden-Baden

J.N.339. sind von uns beauftragt, von unseren hypothekarisch gesicherten 5% Pfandbriefen, deren Verzinsung in effektivem Silber ohne Abzug stattfindet, und welche durch Verlosungen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres al pari heimbezahlt werden, zum Cours von 88 % zu verkaufen. Wien, im Februar 1868.

Kais. Königl. Priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

International-Lehrinstitut. Erziehungsanstalt mit Unterricht in allen Fächern. Die Zöglinge erlernen gründlich französisch und englisch und sprechen darin so geläufig, wie in ihrer Muttersprache. — Handelschule mit Correspondenz in den drei Sprachen, Buchhaltung etc. — Pensionat zu billigen Preisen. Die Anstalt übernimmt auch die Vorbereitung zum Examen für den einjährigen freiwilligen Dienst und empfängt noch junge Leute, die das Examen schon dieses Jahr zu bestehen haben. Lehrplan und Bescheid übersendet franco der Vorstand in Bruchsal (Baden). Z.N.819.

Portland-Cement.

J.N.1. Pforzheim. In Folge vergrößerter Einrichtung können wir unsern Portland-Cement zu namhaft billigerem Preise liefern und denselben seiner Leistungsfähigkeit so wohl als auch seiner bequemen Verarbeitung wegen bestens empfehlen.

Walz & Angerer.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe Germania, Mittwoch, 8. Juli, Morgens 8 Uhr. Saronia, Mittwoch, 5. Aug. Albatross, do., 15. Juli, Morgens 8 Uhr. Jammonia, do., 12. Aug. Galsatia, do., 22. Juli, Morgens 8 Uhr. Germania, do., 19. Aug. Cimbric, do., 29. Juli, Morgens 8 Uhr. Westphalia (im Bau).

Fracht Pfd. St. 2. — pr. 40 hamb. Kubitfuß mit 15 % Prämie, für ord. Güter nach Lieberkeimf. Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „der Hamburger Dampfschiff“ und zwischen Hamburg und New-Orleans.

aus der Ausreise Havre und Havana, auf der Rückreise Havana und Southampton anlaufend, Saronia, 1. Oktober, Saronia, 31. Dezember, Bavaria, 1. November, Bavaria, 1. Februar 1869, Teutonia, 1. Dezember, Teutonia, 1. März.

Fracht Pfd. St. 2. 10. per Ton von 40 hamb. Kubitfuß mit 15 % Prämie. Näheres bei dem Schiffemakler August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten Walther & v. Redow, Mich. Wirsching, Habus & Stoll und J. M. Viefelber in Mannheim.

Zu verkaufen.

zwei verkaufte Pferde, kleineren Schlages, ein- und zweijährig gefahren, zu jedem Gebrauch tauglich, sammt hübschem Geschirr und Rennwagen (4 Personen) zu billigen Preisen. Näheres bei der Expedition dieses Bl. Für einen Arzt oder Notar sehr zu empfehlen!

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Ausführung der nachstehend genannten Arbeiten zur Erbauung eines Amtshauses in Schönau soll auf schriftliches Angebot vergeben werden:

- Maurerarbeit 5397 fl. 25 fr.
- Steinbauarbeit 3068 fl. 3 fr.
- Speiserarbeit 1413 fl. 24 fr.
- Schmiedarbeit 130 fl. 44 fr.
- Schleiferarbeit 707 fl. 44 fr.
- Schreinerarbeit 1598 fl. 21 fr.
- Glasarbeit 755 fl. 12 fr.
- Schlosserarbeit 1052 fl. 4 fr.
- Flüchenerarbeit 377 fl. 23 fr.
- Fünderarbeit 449 fl. 15 fr.

Pläne, Akordbedingungen und Kostenschlag können von heute an in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Die Angebote sind nach Projekten des Veranschlagtes aufzustellen und längstens bis Donnerstag den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, versiegelt und portofrei dabeist abzugeben.

Vertrag, den 7. Juli 1868. Großh. Bezirks-Bau-Inspektion. Homberger.

Zwangsversteigerung in Baiertal.

In Folge richtiger Verfügung werden den Müller Friedrich Geos Gütern in Baiertal die unten genannten Liegenschaften am Donnerstag den 20. August d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Baiertal öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Eine oben in Baiertal an der Straße nach Schattbau gelegene Mahlmühle, 2 Mahlgänge und 1 Schälgang enthaltend, Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Hofränge und dabei befindliche 5 Biretel Wiesen und 25 Kubden Garten, einerseits begrenzt von der Schwebel'schen Ziegelhütte, vorn die Straße, hinten daran stehend Ackerland, geschätzt zu 12,000 fl.

Ungefähr 22 Morgen Acker, Wiesen und Gärten, auf Baiertaler Gemartung gelegen, geschätzt zu 8,155 fl. Hiezu werden die Erziehungsgeldhaber eingeladen. Wiesloch, den 1. Juli 1868. Der Großh. Vollstreckungsbeamte: Notar Bayer.

Waldverkauf.

J.N.329. Nr. 4924. Waldkirch. (Verkaufungserkenntnis.) Da innerhalb der durch diesseitige Verfügung vom 10. April d. J., Nr. 2266, gegebenen achtwöchentlichen Frist dingliche, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche auf die dort bezeichneten Liegenschaften nicht erhoben wurden, so werden dergleichen Ansprüche dem Andreas Schögle

wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Gemeindefurken oder Antrietung des Benefizies mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Wasserpfeiler und ein Gläubigerausweis ernennt, Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Wasserpfeilers und Gläubigerausweises die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partie selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partie eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Wohnort bekannt ist, durch die Post zugehend werden.

Oberkirch, den 3. Juli 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wäcker.

J.N.355. Nr. 3995. Oberkirch. (Gantebitt.) Gegen den ständigen Erber Josef Spinner von Drenau ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtungs- und Borgverfahren auf Freitag den 24. Juli 1868, Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Borg- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Gemeindefurken oder Antrietung des Benefizies mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Wasserpfeiler und ein Gläubigerausweis ernennt, Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Wasserpfeilers und Gläubigerausweises die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partie selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partie eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Wohnort bekannt ist, durch die Post zugehend werden.

Oberkirch, den 3. Juli 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wäcker.

J.N.314. Kappelrodt. (Erbschafts- und Vermögensverwaltung.) Leonhard Bruber, ledig, von Oberkirch, welcher in Amerika gestorben sein soll, ist zur Erbschaft seines am 19. Juni 1868 verstorbenen Vaters Andreas Bruber, Witwens von Oberkirch, berufen; es ergeht daher an ihn und beziehungsweise seine Rechtsnachfolger die Vorladung,

binnen 3 Monaten zu der Vermögensaufnahme und den Erbteilungsverhandlungen zu erscheinen, widrigenfalls die Erbchaft Denen zugewiesen werden wird, welche sie zulasse, wenn er zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Kappelrodt, den 29. Juni 1868. Hedemann, Notar.

J.N.12. Nr. 3681. Pforzheim. (Defosiphenteile.) Die diesseitige Defosiphenteile mit jährlichen 400 fl. Gehalt ist auf 1. August l. J. zu belegen. Bewerber wollen sich bis 15. d. M. melden. Pforzheim, den 6. Juli 1868. Großh. Derrereinmehrer. Reinhard.

J.N.352. Nr. 3894. Oberkirch. (Gantebitt.) Gegen den Holzhändler Michael Roth von Griesbach haben wir unterm 18. Juni d. J. Gant erkannt, den Ausbruch des Zahlungsunvermögens aber auf den 14. März d. J. festgesetzt. Zum Richtungs- und Borgverfahren haben wir nun Tagfahrt auf Freitag den 31. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Borg- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Gemeindefurken oder Antrietung des Benefizies mit andern Beweismitteln.

Oberkirch, den 3. Juli 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wäcker.

J.N.352. Nr. 3894. Oberkirch. (Gantebitt.) Gegen den Holzhändler Michael Roth von Griesbach haben wir unterm 18. Juni d. J. Gant erkannt, den Ausbruch des Zahlungsunvermögens aber auf den 14. März d. J. festgesetzt. Zum Richtungs- und Borgverfahren haben wir nun Tagfahrt auf Freitag den 31. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Borg- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Gemeindefurken oder Antrietung des Benefizies mit andern Beweismitteln.

Oberkirch, den 3. Juli 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wäcker.

J.N.331. Wiesloch. Liegenschaften = Zwangsversteigerung in Baiertal. In Folge richtiger Verfügung werden den Müller Friedrich Geos Gütern in Baiertal die unten genannten Liegenschaften am Donnerstag den 20. August d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Baiertal öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Eine oben in Baiertal an der Straße nach Schattbau gelegene Mahlmühle, 2 Mahlgänge und 1 Schälgang enthaltend, Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Hofränge und dabei befindliche 5 Biretel Wiesen und 25 Kubden Garten, einerseits begrenzt von der Schwebel'schen Ziegelhütte, vorn die Straße, hinten daran stehend Ackerland, geschätzt zu 12,000 fl.

Ungefähr 22 Morgen Acker, Wiesen und Gärten, auf Baiertaler Gemartung gelegen, geschätzt zu 8,155 fl. Hiezu werden die Erziehungsgeldhaber eingeladen. Wiesloch, den 1. Juli 1868. Der Großh. Vollstreckungsbeamte: Notar Bayer.

J.N.329. Nr. 4924. Waldkirch. (Verkaufungserkenntnis.) Da innerhalb der durch diesseitige Verfügung vom 10. April d. J., Nr. 2266, gegebenen achtwöchentlichen Frist dingliche, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche auf die dort bezeichneten Liegenschaften nicht erhoben wurden, so werden dergleichen Ansprüche dem Andreas Schögle

wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Gemeindefurken oder Antrietung des Benefizies mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Wasserpfeiler und ein Gläubigerausweis ernennt, Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Wasserpfeilers und Gläubigerausweises die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partie selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partie eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Wohnort bekannt ist, durch die Post zugehend werden.

Oberkirch, den 3. Juli 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wäcker.

J.N.355. Nr. 3995. Oberkirch. (Gantebitt.) Gegen den ständigen Erber Josef Spinner von Drenau ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtungs- und Borgverfahren auf Freitag den 24. Juli 1868, Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Borg- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Gemeindefurken oder Antrietung des Benefizies mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Wasserpfeiler und ein Gläubigerausweis ernennt, Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Wasserpfeilers und Gläubigerausweises die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Gemeindefurken oder Antrietung des Benefizies mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Wasserpfeiler und ein Gläubigerausweis ernennt, Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Wasserpfeilers und Gläubigerausweises die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partie selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partie eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Wohnort bekannt ist, durch die Post zugehend werden.

Oberkirch, den 3. Juli 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wäcker.

J.N.355. Nr. 3995. Oberkirch. (Gantebitt.) Gegen den ständigen Erber Josef Spinner von Drenau ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtungs- und Borgverfahren auf Freitag den 24. Juli 1868, Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Borg- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Gemeindefurken oder Antrietung des Benefizies mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Wasserpfeiler und ein Gläubigerausweis ernennt, Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Wasserpfeilers und Gläubigerausweises die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partie selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partie eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Wohnort bekannt ist, durch die Post zugehend werden.

Oberkirch, den 3. Juli 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wäcker.

J.N.314. Kappelrodt. (Erbschafts- und Vermögensverwaltung.) Leonhard Bruber, ledig, von Oberkirch, welcher in Amerika gestorben sein soll, ist zur Erbschaft seines am 19. Juni 1868 verstorbenen Vaters Andreas Bruber, Witwens von Oberkirch, berufen; es ergeht daher an ihn und beziehungsweise seine Rechtsnachfolger die Vorladung,

binnen 3 Monaten zu der Vermögensaufnahme und den Erbteilungsverhandlungen zu erscheinen, widrigenfalls die Erbchaft Denen zugewiesen werden wird, welche sie zulasse, wenn er zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Kappelrodt, den 29. Juni 1868. Hedemann, Notar.

J.N.12. Nr. 3681. Pforzheim. (Defosiphenteile.) Die diesseitige Defosiphenteile mit jährlichen 400 fl. Gehalt ist auf 1. August l. J. zu belegen. Bewerber wollen sich bis 15. d. M. melden. Pforzheim, den 6. Juli 1868. Großh. Derrereinmehrer. Reinhard.

J.N.352. Nr. 3894. Oberkirch. (Gantebitt.) Gegen den Holzhändler Michael Roth von Griesbach haben wir unterm 18. Juni d. J. Gant erkannt, den Ausbruch des Zahlungsunvermögens aber auf den 14. März d. J. festgesetzt. Zum Richtungs- und Borgverfahren haben wir nun Tagfahrt auf Freitag den 31. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Borg- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Gemeindefurken oder Antrietung des Benefizies mit andern Beweismitteln.

Oberkirch, den 3. Juli 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wäcker.

Frankfurt, 6. Juli.		Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Per cent.	Per cent.	Per cent.	Per cent.	Per cent.	Per cent.
5% Obligation.	95 3/4 %	4 1/2 % R. d. 28 fr. b. R.	80 1/2 %	3 1/2 % Preuss. R. - A.	100 1/2 %
4 1/2 % do. d. R. d. 28 fr. b. R.	80 1/2 %	4 1/2 % do. d. 105 fr. b. R.	80 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
4 % do. d. R. d. 28 fr. b. R.	78 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	5 % Pr. R. - A.	100 %
3 1/2 % Staatsp.	81 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
3 % do.	79 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
2 1/2 % do.	77 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
2 % do.	75 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
1 1/2 % do.	73 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
1 % do.	71 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
3/4 % do.	69 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
5/8 % do.	67 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
1/2 % do.	65 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
3/8 % do.	63 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
1/4 % do.	61 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
1/8 % do.	59 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %
0 % do.	57 1/2 %	5 % do. d. 185 l. R. d. 28 fr. b. R.	60 %	4 1/2 % Pr. R. - A.	100 %